



Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostjachien
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaft / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Besitzschein für Monat frei Haus 1 RM. (halbjährlich 1 RM.), durch die Post bezogen monatl. 2 RM. (ohne Aufstellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-L. / Geschäftsführer u. Expedition: Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprech-Sammelnummer 17259 / Postleitzettelnummern 13553. Am 1. Schlesier-Schiffleitung: Dresden-L. Güterbahnhofstr. 2 Abendpost: Amt Dresden Nr. 17259 / Deutschnahtzeit: "Arbeiterstimme" Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentage 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Umsatzgebühr: Die neuval. geballte Umsatzgebühr oder deren Raum 0,20 RM. für Familienangelegenheiten 0,20 RM. für die Belegschaften entfallend an den zugehörigen Zeitteilteil 1,25 RM. Anzeigen-Zeitnahme liegt vorher bis 4 Uhr nachmittags in der Expedition Dresden-L. Güterbahnhofstr. 2 / Die "Arbeiterstimme" erscheint täglich außer Sonn- und Feiertagen / Im Falle höherer Gewalt besteht kein Aufschub auf Lieferung der Zeitung oder auf Entlastung des Bezugspreises

3. Jahraang

Dienstag, den 19. April 1927

Nummer 90

Der Verrat Tschangtaischets

Gegen den imperialistischen Krieg! Gegen die Abwürfung der chinesischen Revolution!

Aufruf der Executive der Kommunistischen Internationale an die Proletarier der ganzen Welt und an alle unterdrückten Völker!

Arbeiter, Werktätige, Unterdrückte!

Die Kommunistische Internationale richtet an Euch alle den Aufruhr zum offenen Massenprotest gegen den Imperialismus, der die Welt mit dem unabsehbaren Elend eines neuen Weltkrieges bedroht. Seit dreizehn Jahren sind verloren, seitdem der erste große imperialistische Krieg begann. Bis jetzt kann sich die Menschheit noch nicht von den unerhörten Verlusten, die dieser Krieg gebracht hat, erholen. Noch lehnen in den Straßen der Stadt Hunderttausende von Arbeiterinnen, Millionen von Invaliden des niederrückenden Kriegsschusses. Noch ist das Blut nicht getrocknet, das sich wie Tau auf die weiße Europa und Asiens legte. Und bis jetzt existiert die Welt in den Konstruktionen der Krieger, deren Anhänger auf den ersten Weltkrieg zurückgehen.

Noch wiederum rauschen nun die Schüsse der Geschütze! Die noch mächtige imperialistische Slique begann und führt den zweiten Krieg gegen das chinesische Volk. Weder 170 Kriegsschiffe liegen in mindestens hohen Schichten von Soldaten japanischer, englischer, amerikanischer Infanterie und der Infanterie anderer "Großmächte" haben ihren Soldatenkrieg auf der Erde gezeigt, die vom Blute und Schweine der niegeprüften Rassen des chinesischen Volkes bedeckt ist. Die wichtigen chinesischen Städte sind fast von den "zivilisierten" Hinterhöfen befreit. Der erste Januskrieg wimmelt von Minenbooten und Kreuzern. Die Hafen sind von den kapitalistischen Raubern befreit. China ist von deren Flotte blockiert. Die Mandchurie wird von den japanischen Truppen besetzt gehalten. Im Block mit dem nachdrücklichen Reaktionär Tschangtaihsin führen die imperialistischen Armeen einen verheerenden Krieg gegen die chinesische Revolution. Ohne Kriegserklärung, ohne feierliche Formeln, ungeachtet ihrer Unberechtigtheit führen die imperialistischen Flotten gemeinsam diesen Krieg gegen das chinesische Volk.

Doch haben sie schon begonnen, auch den Krieg gegen die Sowjetunion vorzubereiten. Der unerhörte Nebelfall auf die Sowjetvertretung in China, ihre Demolierung, die Bländungen, Verhaftungen und Misshandlungen, die Belagerung des Shanghai-Kommissars durch zaristische Reichgardisten, Engländer und Amerikaner, die offenkundige Provokation gegenüber der Sowjetunion — all das zeugt von einem ganzen Plan, der auf Initiative der imperialistischen Geißelräte militärisch durchgeführt wird.

Nicht umsonst ist der britische Imperialismus bestrebt, die Arbeiterbewegung Englands in Ketten zu schlagen und die Geschwaderherrschaft des Proletariats aller Rasse zu betonen; er will eine "ruhige" Säge für seine militärischen "Sessenträger" einrichten. Nicht umsonst führt die französische Bankiersclique die "Kriegsgegenseite" in ihrem Lande durch, welches in ein Kriegslager verwickelt ist; mit flegender Eile zieht sie sich vom Süßbad, zur neuen Katastrophe, die die imperialistischen Politiker angepeilt, zu neuen Konflikten, deren Grundlage die Verteilung der Reste bildet, und zu neuen Interventionen gegen die proletarische Revolution!

Nicht umsonst vereinigen sich jetzt alle Kräfte des Kapitalismus gegen die chinesische Revolution und gegen die Hochburg der Arbeiterbewegung — die Sowjetunion. Ein neues Blutbad wird vorbereitet, ein noch gewaltsameres, noch blutigeres und noch mordhafteres als das Blutbad, das 1914 begonnen wurde.

Dieses Blutbad steht der Röllerbund, das heuchlerische Institut aller Zellen und Völker. Der Röllerbund, der ein Bündnis zur Erdroßelung der Völker durch die imperialistischen Gewaltstäter ist, ein Bündnis, das vom Frieden spricht und Krieg führt, der vom Schuh der Röller redet und sie verhindert, der von Abstürzung lädt und wahnsinnige Rüstungen durchführt, der den Mörderarmee entgegenstellt und in der anderen Hand das Schwert hält, das bedeutet für vom Blute von Millionen Opfern, die von den überwältigten imperialistischen Schlächtern in Syrien, Ägypten, Indien, Marokko und China hingemordet wurden.

Dieses Blutbad beden die Führer der Zweiten Internationale und Amsterdam, die platonisch noch Frieden schwanden, aber ihre Hauptenergie auf den Kampf gegen das Volk der Arbeiter, gegen die Sowjetunion richten. Sie degenerierten und verbreiteten die Verleumdungen, die gegen die Sowjetunion von der verderbten und faulischen Presse des internationalen Imperialismus erlogen werden.

Den begegnenden großen Kampf nährt der Imperialismus, der ganze Rückbaum der alten Welt, aus: Das angeblich sozialistische, das angeblich demokratische England und die Vereinigten Staaten schließen Blods mit Hinterm wie Russland, mit reaktionären Raubern von Schloss Tschangtaihsin, mit sozialistischen Reichswehr, die vom revolutionären Exil aus dem ehemaligen Kaiserreich hinausgezogen wurden. Sie bestehen Verträge und mieten hessen. In heroischem Kampf muß das weltförmige Volk seine Freiheit und seine Rechte verteidigen.

In China haben die Imperialisten nicht allein das ganze Land blockiert: Es ist ihnen auch gelungen, die Einheit der Ressortierung zu sprengen und die Tschangtaischets zu löschen. Dieser Verräter an der chinesischen Revolution wird am chinesischen Volk ist der Mittelpunkt: der nationale Konterrevolution geworden. Im Unterschied zu den anderen hat Tschangtaihsin einen Umschlag in Shanghai vollbracht, die Tschangtaischets Regierung aufgelöst. Seine Generale haben die Arbeiterwehr

entwaffnet und auf Befehl der ausländischen Gewaltstäter Hunderte von Proletariern, Proletarierinnen und Kindern niedergeschossen.

Mit größter Entzündung und größtem Hass gegen diesen Verräten erklären wir Tschangtaischets zum Verräter an der Revolution, zum Verbündeten der imperialistischen Räuber, Feind der revolutionären Komintern, Feind der Arbeiterbewegung und Feind der Kommunistischen Internationale!

Die Arbeitersklavie aller Länder, die Unterdrückten aller Völker müssen erkennen, daß die chinesische Bourgeoisie vom Kampf gegen den Imperialismus in China abrückte, da sie vor der gewaltigen Menschenwelle der Arbeiter- und Bauernbewegung zurückwich. Diese Bewegung erlaubt ein softes Menschenrecht, so gewaltige Menschenmessen, daß keine Kräfte des Imperialismus die große chinesische Revolution werden abwenden können. Die Imperialisten werden sie weder durch ihre Rüte, noch durch eine Blöße, und weder durch Bestechung, noch durch Lügen erdroheln können.

Sie klauen sich an, so in einem Weltgermen zu erwarten. Doch gegen dieses Blutbad werden sich Millionen von Arbeitern und Bauern erheben. Gegen dieses Blutbad werden sich die Soldaten empören, gegen dieses Blutbad werden sich die unterdrückten Völker erheben. Schon hat die Garde in Tschien bekannt. Schon muß das englische Kommando die Tschangtaischets-Truppen aus China abberufen. Schon beginnen Verhaftungen innerhalb der imperialistischen Truppen. Schon lösen die Freiheit der Arbeiterklasse Europas ein. Schon marschieren in den Straßen der Sowjetunion die Millionenmäle der Arbeiter auf, die gegen die Arschheit der Imperialisten, gegen die Verschöpfung Chinas und gegen ein neues Weltgermen protestieren.

Die chinesische Revolution mit ihrem Riesenschwung und ihrem enormen Einfluß auf die koloniale Welt und das europäische Proletariat nimmt eine außerordentliche Verstärkung der Krise des Kapitalismus zum Ausdruck. Die Tiefe dieser Krise lädt die Krise der Imperialisten zusammen und zwinge sie, zeitweise ihre Unstimmigkeiten, hinter denen Geschworene und Vassallen leben, zur Seite zu schieben. Ihr Feldzug gegen China, ihre Pläne der sterbhaften Provokation gegen die Sowjetunion lenken die Sache des Friedens der ganzen Welt aufs Spiel.

Deshalb ruft die Kommunistische Internationale alle Arbeiter und Bauer, alle Werktagen, alle Feinde des Krieges auf zum unerhörten Protest und zum unerhörten Kampf gegen den Krieg!

Schont den Körper der bürgerlichen Presse keinen Blaubeen!

Verlangt die Zurückziehung der Truppen aus China!

Verhindert mit allen Mitteln die Beförderung von Wallen und Soldaten!

Niebert mit den Bruderschaften und Urhebern eines neuen Weltkrieges!

Niebert mit den imperialistischen Henkern des chinesischen Volkes!

Niebert mit Tschangtaischets und den kleinen Überläufern und Verkütern, den Organisatoren der Ermordungen!

Es leben die Arbeiter Shanghai!

Es lebe die revolutionäre Komintern!

Es lebe die Kommunistische Partei Chinas!

Moskau, 15. April 1927.

Executive der Kommunistischen Internationale.

Tschangtaischets, der Verräter

Eine Erklärung

Moskau, 15. April 1927.

Wir bestätigen die Wahrheit der Nachrichten über den Übergang Tschangtaischets auf die Seite der Imperialisten. Seine Generale haben die Arbeiter Shanghai entwaffnet und Arbeiterdemonstranten niedergeschossen. Damit ist Tschangtaischets zum Verräter an dem chinesischen Volk und der chinesischen Revolution geworden.

Humber-Droz, Emerat, Kusmin, Murphy.

Werbeaktion für Partei und „Arbeiterstimme“!

Bereitet einen Kampftag!

Lejer der Arbeiterstimme, Gewerkschafter, Arbeitersportler, RBB-Kameraden, Parteigenossen!

Niemals, nicht einmal im Sommer 1914, waren die Arbeiter aller Länder so sehr von der Gefahr eines ausbrechenden Weltkrieges bedroht, als es aufgrund der Ereignisse im fernen Osten gegenwärtig der Fall ist. Mit allen Mitteln versucht der englische Imperialismus ein neues, die Erde einhüllendes Blutbad vom Jenseite zu brechen. Soll doch die chinesische Revolution im Blute erstickt, Sowjetrußland mit seiner Arbeiterschaft als einziger Aktivposten der modernen Bewegung des Proletariats erneut der kapitalistischen Profit- und Geldabschöpfung erledigt werden.

Die Kommunistische Partei stand von allem Anfang und auch heute als einzige ohne jede Einschränkung hinter der chinesischen Revolution; allein verteidigen sie den

Edelleiter der Arbeiterbewegung.

die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken; allein und jederzeit zur Tat bereit, wird sie der imperialistischen Kriegsgefechte entgegentreten. Allein die kommunistische Partei, in Osteuropa, die Arbeiterklasse, brachte und bringt über all diese weltbewegenden Fragen objektive Berichte.

In Deutschland folgte seit 1914 die Mehrheit der Arbeiter der Sozialdemokratie. Wohin führte uns diese Partei? Bildjuridisch, betrügt die Gegenwart und mit uns werdet ihr lagern müssen!

Die Sozialdemokratie hat 1914 an den Rockäcken der kaiserlichen Generäle gehangen, hat 1918 — um mit Otto Wels, dem Parteivorsitzenden, zu sprechen — der Revolution die Spalte abgebrochen, hat jedoch den

Aktionskundtag, ja alle Revolutionserungen höchstens kampflos preisgegeben, kurzum: Sie hat mit dem anderen Lande so schlecht gewusst, daß die Revolution heute seit im Sattel sitzt, daß aus dem „Freien Volke der Welt“ eine Republik der Sozialen Aufhebung der Großbourgeoisie entstehen konnte.

Die Kommunistische Partei und mit ihr die Arbeiterstimme, sie haben gewarnt vor dem verderblichen Wege der Sozialdemokratie. Ständig haben sie sich kämpfend dieser Entwicklung entgegengestellt, immer bereit,

im Dienste des Proletariats

die größten Opfer zu bringen mit dem Ziel: der Arbeiterklasse die politische Macht zu erringen.

Im Reich und in Sachsen regiert der Bürgerbürokrat. Seine Pläne sind bekannt: Politisch, wirtschaftlich und kulturell sollen dem deutschen Proletariat noch härtere Sklavenseelen angelegt werden, weil der neuendeutsche Imperialismus seinen „Platz an der Sonne“ zurückerobern will.

Diese bedrohliche Lage würde eine einheitliche, geschlossene Kampfesfront aller Werktagen am 1. Mai erfordern. Als Ruf der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale steht in der SPD-Presse zu lesen, daß „die Arbeiter aller Länder“ zum 1. Mai

angefasst der wirtschaftlichen Zerrüttung und der Bedrohung des Friedens Zeugnis ihres entschlossenen Willens zu gemeinsamer Frontbildung ablegen“

Gemeinsam handeln die „linken“ Führer der sozialen Sozialdemokratie. Der Ortsausschuss des ADGB

Dresden lehnt es ab, eine Kundgebung zu veranstalten. An Stelle des internationalen Kampftages beabsichtigen die verbürgerlichen sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer

im Juli ein „Fest der Arbeit“

vom Schlag der „Dresdner Vogelwiese“ einzuführen. Bedenkt das, freie Gewerkschafter!

Auch die Führung der österräumlichen Sozialdemokratie hat die Aussforderung der Kommunistischen Partei, gemeinsam an die Vorbereitung und Durchführung des 1. Mai zu schreiten, ohne Grund abgelehnt. Und doch: Die sozialdemokratischen Arbeiter sind für die geschlossene Kampffront schon am diesjährigen Mai!

Sozialdemokratische Gewerkschafter und Arbeitersportler haben in unzähligen Versammlungen für die

Einheitskundgebung am 1. Mai

gesprochen und gestimmt. Warum soll in Dresden und in anderen Orten am 1. Mai getrennt marschiert werden? Trotz all der Niederlagen ihrer Politik, trotz der scharfen Züchtigung der SPD-Führung in letzter Zeit von Seiten des reaktionären Zentrums, bemühen sich die sozialdemokratischen Führer, dem arbeiterfeindlichen Zentrum Vie beseitigte zu erweisen, indem sie die Kommunisten verleumden, geschlossene Kampffront am 1. Mai nicht zu stützen kommen lassen wollen.

Bedenkt, sozialdemokratische Arbeiter, was nach dem Vorwärts der „linken“ Crispins auf dem Bez.-Parteitag in Berlin am 10. April sagte:

Stresemann, der zuerst unsere Politik am schärfsten bekämpfte, führt jetzt unsere Politik durch.

Wir wissen: Stresemanns Politik ist nie die Politik der oppositionellen SPD-Arbeiter gewesen; bald wird auch die Partei der Crispins nicht mehr die Partei der sozialdemokratischen Gewerkschafter, Sportgenossen und Reichsbannerkameraden sein.

Wer die drohende Kriegsgefahr erkennt, wer gegen die Folgen der kapitalistischen Rationalisierung und den Bürgerblock erfolgreich ankämpfen will, wer den Bewegungen in allen Industrien zur Erfüllung des Arbeitertages und höherer Löhne Erfolg wünscht, der muß

am 1. Mai zur kämpfenden Einheitsfront stoßen;

der Kommunistischen Partei beitreten,

der muß Leder der Arbeitersstimme werden.

88 000 Wähler haben bei der letzten Wahl in Ost Sachsen für die Liste der KPD gestimmt. Jeder einzelne Wähler muß als Leder oder gar als Mitglied mit der Partei näher verkehrszt werden. Bis zum 1. Mai müssen wir die Zahl unserer

Zeitungsleser und Parteimitglieder verdoppeln.

Sage keiner, daß das unmöglich ist. Bringe jeder klassenbewußte Proletarier einen neuen Leser, ein neues Parteimitglied und die Schlagkraft des revolutionären Proletariats hat sich mehr als verdoppelt!

An die Arbeit, Genossen, unseere Reihen verstärkt, um den Kampf unserer Klasse gegen den Feind des Proletariats, den Kapitalismus, zum Sieg zu führen.

Bezirksleitung der KPD

Bezirk Ost Sachsen.

Gewaltige Kundgebungen

zum Abschluß des Reichstagess des KZB

Hamburg, 19. April. (Eigener Bericht)

Am Freitag, am letzten Tag des 10. Reichstagess des KZB, und am Sonnabend fandte in Hamburg die Arbeitserjugung aus ganz Deutschland. In wuchtigem Marsch aufmarsch demonstrierten sie für die Forderungen der arbeitenden Jugend gegen die imperialistischen Kriege. Der Altonaer Beirat zog in einem etwa 3000 Teilnehmer zahlenden Demonstrationszug an dem englischen Generalkonsulat vorbei. Wieder und wieder erhoben Protestrufe der Arbeiter gegen das englische Massaker in China. An der Spitze des Riesen-demonstrationszuges marschierten außer ausländischen Delegationen, Vertretern des Zentralkomitees des KZB, Ernst Thälmann und Vertretern der Kommunistischen Partei sowie der Kommunisten. In 1½ Stunden Marschzeit zogen 25 000 jugendliche Kommunisten, Delegationen der Roten Jungfront zusammen mit der KPD und dem KDP auf der Wiese des Stadtteiles vor den Vertretern des Zentralkomitees und dem KZB, ausländischen

Rettet die Schule

Der schwarzblau Blod und die proletarische Abwehrfront.

Von H. R. Ausländer.

Verlag: Vereinigung Internationaler Verlagsanstalten.

Berlin SW 61. — März 1927. — Preis 20 Pf.

In einer 32 Seiten umfassenden Broschüre ruft der Verfasser „Alles, was sich nicht unter die Krone der Habsen deuten will“, zur Bildung der „Roten Kulturrevolution“ auf, deren Rahmen die alten Forderungen der sozialistischen Bewegung als Inschriften tragen:

Trennung von Kirche und Staat, von Kirche und Schule! Weltlichkeit des geläufigen Schulwesens!

Proletarische Einheits- und Arbeitschule!

Zur rechten Zeit ist dieser Weder erschienen, wo die Verabsiedlung eines vom schwarzblauen Bürgerblod vorgelegten Reichschulgesetzes droht, „wo wir kurz vor dem Abschluß neuer Staatsverträge entweder zwischen dem Kaiser und dem päpstlichen Stuhl oder zwischen diesem und Preußen stehen!“

Ausgehend von den Artikeln 146 und 149 der Reichsverfassung, welche die Trennung von Kirche und Schule und die Weltlichkeit des geläufigen Schulwesens (alle sozialistischen Forderungen) preisgeben, zeigt der Verfasser im ersten Teile seiner Broschüre das vergleichbare Bemühen der Republik, in fast acht Jahren das versprochene Reichschulgesetz fertig zu bringen, so daß der parlamentarische Baier des Weimarer Schulkommissars, der ehemalige Staatssekretär Heinrich Schulz, in seinem „Leidensweg des Reichschulgesetzes“ unfreiwillig eine berührende Kritik über das Produkt seiner geistigen Erzeugung fallen mußte.

Im zweiten Teil der Broschüre weist Ausländer nach, wie der Umgang der Sozialdemokratien mit den Koalitionsbrüdern und Reichsbannerkameraden die etlichen völlig „antireligiöse Opium“ gewohnte, so daß sie sogar eine eigene Sekte: die „religiösen Sozialisten“ hervorbrachten und ihre Opposition gegen den Bürgerblod schon im Kern angegriffen ist. Wenn der Reichskanzler Marx in dem Regierungsprogramm das Christentum als Grundlage der gesamten Kultur bezeichnete, so possten eigentlich weltlichen Schulen in dieses Programm nicht hinein.

Und doch gestaltet das Zentrum seinen ehemaligen Koalitionsfreunden die weltlichen Schulen, weil man durch gleichzeitige Kritik und Pfisse“ dafür sorgen wird, daß die christliche Bekennnislosigkeit gegenüber den sogenannten weltlichen den Vorprung erhält.

Was den Gesetzentwurf Heinrich Schulz bestimmt, daß eine Abstimmung in den bestehenden christlichen Schulen ist. Errichtung von weltlichen nicht in Frage kommt. Nach dem Plan des Demokraten Kühl sollte jede Neugründung unterbleiben, wenn noch Anmeldung des Kindes die Reichsschule zu stark zusammenrumpfen würde, also von 8 etwa auf 3 oder weniger Klassen. Daraus läge sich folgern, was das Reichschulgesetz des schwarzblauen Blods tut, der Errichtung von weltlichen Schulen aus Schönes bekehren würde. — In dem Punkte der Regierungserklärung des Bürgerblodes: gründliche Gleichstellung der in Artikel 146 der Reichsverfassung vorgesehenen Schularten, sieht der Verfasser mit Recht eine Forderung

Der Aufbau der Sowjetunion marschiert

Der Sowjetkongress eröffnet

Moskau, 19. April. (Eig. Drahtmeldung.) Die Eröffnung des Kongresses des Bundes der Sowjetunion gestaltete sich zu einer wichtigen Kundgebung für Kalinin, Tscharkow und Stalin. Den Rednerbericht für die Regierung erstattete Tscharkow. Gegen die Anmürke, daß die Sowjetunion den englischen Kolonialerstreit mit Geldmitteln unterstützte habe, erklärte er, daß die Sowjetregierung, wenn sie nicht für die Unterstützung der Arbeiter einzutrete, nicht länger eine Arbeiter- und Bauernregierung sei. Zur chinesischen Frage wiederholte er, daß Asien sich auf seinerlei Provokationen einlassen werde. Zum Schlusse gedachte er des vor 5 Jahren abgeschlossenen Rapallovertrages und sprach die Überzeugung aus, daß das Einvernehmen mit Deutschland auch weiterhin ein gutes sein möge.

Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare Tscharkow hat in seiner Rede auf dem Allrussischen Ratetkongress über die Wirtschaftslage in der Sowjetunion folgendes ausgeführt:

Die Bauauslässe beträgt nunmehr 105 v. H. der des Jahres 1916; der von dieser Stunde erzielte Ertrag erlaubt sich auf 92 v. H. Der Ausbau technischer Kulturen hat eine Ausdehnung erfahren und übertrifft die Vorkriegszeit um ein beträchtliches. Im Jahre 1925/26 waren insgesamt 2 Millionen Hektar angebaut. In der RSFSR waren 1925/26 rund 11000 Traktoren in Betrieb. Die Erzeugung von landwirtschaftlichen Maschinen ist gegen die Vorkriegszeit um 20 v. H. gestiegen. Zur Bekämpfung der Dürre sind für das Jahr 1926/27 17 Millionen Kubel gegen 125 Millionen Kubel im Vorjahr angelegt.

Im laufenden Jahre wird in der Industrie der RSFSR ein Zuwachs von 226 v. H. zu verzeichnen sein. Für die Industrie der RSFSR ist für das Jahr 1926/27 eine Kapitalanlage in der Höhe von 1905 Millionen Rubel gegen 1587 Millionen Rubel im Vorjahr angedacht worden. Von den 643 Millionen Rubel, die in der Industrie der Sowjetunion investiert werden sollen, entfallen entweder über 340 Millionen Rubel auf die Industrie der RSFSR. In diesem Jahre wird zum Bau großer Fabriken, wie z. B. einer Landmaschinenfabrik in Tscheljabinsk, einer Traktorenfabrik in Stalingrad und einer metallurgischen Fabrik in Krasnojarsk gestritten werden. Es werden Vorarbeiten zum Bau einer Fabrik auf dem Berg Magnitogorsk im Ural ausgeführt; in Irkutsk werden Reparaturwerke errichtet u. v. m. In den größten Anlagen, die in diesem Jahre in Angriff genommen werden sollen, gehört die

Semitschenski-Eisenbahn, die von großer Bedeutung für die Entwicklung der Industrie ist. Eine weitere Eisenbahnlinie in der Wolga-Don-Kanal; diesem Plan schenkt die Regierung die größte Beachtung.

Der Außenhandel steigt

Moskau, 19. April. (Weld. der Tel.-Ag. der Sowjetunion) Der Handelskommissar Litwinow veröffentlicht eine offizielle Mitteilung, in der es heißt: Ungeachtet aller Schwierigkeiten und Erklärungen unserer Gegner, die Europa glauben machen wollen, daß die Sowjetunion außerstande sei, alle ihre von Deutschland zur Verfügung gestellten Kredite auszunutzen, haben wir es verstanden, nicht nur die Kredite voll auszunutzen, sondern darüber hinaus noch eine beträchtliche Menge von Siedlungen zu vergeben, so daß die deutsche Regierung den Rahmen der deutschen Kredite erweiterte. Die deutsche Industrie streift auf dreiter Front zu Lieferungen für eine Reihe neuer russischer Unternehmen. Die wirtschaftliche Wirkung der Durchführung dieser Lieferungen wird für die Beziehungen unserer Industrie zu den deutschen Lieferanten von bestimmendem Einfluß sein. Die Handelsvertretung muß daher während der Periode mit der deutschen Industrie in engster Verbindung stehen. Die pünktliche Einhaltung der Lieferfristen ist von allergrößter Wichtigkeit.

Der Volkskommissar wies ferner darauf hin, daß entsprechend der Steigerung der sowjetischen Produktion vorausichtlich eine Erhöhung der Vergebung von Krediten ins Ausland eintreten werde.

5 Jahre Rapallo-Vertrag

Während des 5. Jahrestages des Rapallovertrages rief der hessische Zeitende Botschaftsrat für auswärtige Angelegenheiten Litwinow in einem Telegramm an den Außenminister Stresemann, in dem er die gute Wirkung des Vertrags und den ständig steigenden Wirtschaftsverkehr zwischen Deutschland und der Sowjetunion betonten. Litwinow erklärte, daß die in 5 Jahren gewährten Grundsätze des Rapallovertrages auch weiter die Basis für die günstige Entwicklung der Beziehungen bleibend und der Wahrung des Friedens der Volker dienen werden.

Stresemann schickte ein Antworttelegramm, in dem er die gute Zusammenarbeit unterstrich.

Die Kuomintan schließt den Berräter aus

Berlin, 19. April. (Eig. Drahtmeldung.) Wie die sozialistische Zeitung meldet, hat sie ein Telegramm aus Shanghai erhalten, demzufolge die Delegierten des Zentralomitees der Kuomintan unter dem Kommando Wang Chingwei den Ausschluß Tschiang Kai-scheks aus der Partei und seine Entziehung des Oberkommandos ausgesprochen haben.

Die englische Arbeiterpartei gegen Macdonald

London, 19. April. (Eig. Drahtmeldung.) Auf den Parteitag der Unabhängigen Partei wurde mit einer großen Mehrheit, mit 312 gegen 118 Stimmen der Befreiung, den Gründer der Unabhängigen Partei, Macdonald, nicht wieder für das Amt des Schatzmeisters der Partei nominiert.

Bom Tage

In Mannheim ereignet sich ein furchtbare Bergwerksunfall. Fünf sind 27 Tage gemeldet. Die Zahl der Verletzten ist bedeutend und wird mit 13 angegeben. Rund 500 Arbeiter sind im Bergwerk.

Aachen, 18. April. Der Wasserstand der Oder ist so hoch, daß die Schleusenporte im Brücke sich automatisch aufschließen haben. Innerhalb der Dämme stehen die Bahnen, Wege und Weide vollkommen unter Wasser. Mit einem raschen Anstieg des Wasserstandes kann nicht gerechnet werden, da vom Oder und Mittellauf des Stromes ein weiteres Steigen gewertet wird. Die Hochwasserbeschaffung muß notgedessen ausgetragen werden.

Ein schwedisches Motorboot gesunken. Vier Personen ertranken. Ein Motorboot des haft. Marine, das die Leichnamenbrachte auf dem Einschiff vor dem Eingang der Stadt mit Wassermitteln verarbeiten sollte. Von der funktionsfähigen Besatzung wurde nur ein Mann gerettet werden.

Bei einer Granate zerstört

Breslau, 19. April. Auf dem Schlachtfeld bei Tannenberg fielen drei Männer eine Granate. Als sie die verdeckte explodierte das Geschütz und tötete drei Personen.

gung des Einheitsbildung Gedankens, gegen den sich die gesamte Bevölkerung wenden müste. Die Klassenträgerin, d. Schul- und Pioniertruppe ist weitläufige Schule, litten den Verlust die Folgerung ist, daß die sozialdemokratische Opposition gegen das geplante Reichsschulgesetz des Bürgerschafts nicht einen Widerstand ist. Als Abstimmungs- und Fernsehungspläne für die Maientagen sollen die einzelnen weltlichen Schulen dienen.

Der dritte Teil der Broschüre weist zwar darauf hin, daß die Reaktion an der Gründung weltlicher Schulen insofern einen Nutzen hat, weil die „Weltlichen“ ihr Recht innerhalb der christlichen Kulturgemeinschaft haben. Dann wird neben der Fortsetzung der proletarischen Eltern und Kinder die drohende Verzerrung der Lehrerbildung als Folgeerhebung besprochen, welche doch in Preußen schon zwei evangelische und eine katholische Lehrerbildungsakademie für die Lehrer der weltlichen Schulen. Auch der Gedanke der sozialistischen Teilnahme der Schulaufsicht ist schon als Folgeerhebung angetroffen (Dortmunder Schulpreis gegen den Schulrat Wissel). Weiterhin wird nachgewiesen, daß die weltliche Schule, wie sie zurzeit besteht, in keiner Weise einen besonders paritätischen Charakter oder ein proletarisches Klassengericht sei, daß sie in ihren höheren Schulereinrichtungen nicht mehr leicht kann als eine christliche Schule der Arbeitsunterricht in ihr nicht der der produktiven Gemeinschaftsarbeit in Richt in der Weltlichkeit steht der Verlust das entscheidende Moment der sozialistischen Schule (vgl. Frankreich), sondern das eigentliche Merkmal der proletarischen Schule ist ihr neben der produktiven Arbeit die marxistische Betrachtungs- und Erziehungsweise im Unterricht und Erziehung. Der weltlichen Schule widmet der Verfasser einen so breiten Raum in seiner Broschüre, weil sie nach seiner Ansicht das kommende Reichsschulgesetz mit seiner Pragmatik der Gemeinschaftsvorwiegung und ihm den Weg böhmt.

Der vierte Abschnitt beschäftigt sich mit dem kommenden Reichstagswahl, das dem bayerischen Konservativen, der „Frucht vom Baum der Weimarer Republik“, wahnsinnig sein wird.

Als wichtigste Merkmale des bayerischen Konservativen werden folgende aufgeführt: a) Verachtung des Staates auf jedes Mindestmaß, b) Verachtung gesetzlicher Rechte, c) Unterwerfung der Bevölkerung je zweier Provinzen für Geschichte und Philosophie an die Kirche außer der der theologischen Lehre, d) Notwendigkeit der Lehrererausbildung des Bürgers zur An-

stellung als Lehrer an katholischen Volksschulen, Verbot der Abteilung des Religionsunterrichts, d) Unterwerfung der sozialdemokratischen Kämpfer, die gegen die Sowjetunion kämpfen.

Der vierte Abschnitt beschäftigt sich mit dem kommenden Reichstagswahl, das dem bayerischen Konservativen, der „Frucht vom Baum der Weimarer Republik“, wahnsinnig sein wird.

Die Illustrirte Geschichte der russischen Revolution“ wurde geschrieben unter Mitwirkung der herausragendsten Führer der russischen Revolution wie:

Bucharin, Tscholakow, Krupskaja, Lenin, Lunacharsky, Dimitrow, Tschotow, Tscharkow, Stalin, Stepanow, Sworjow, Tomski, Tschotow u. a.

Das Werk enthält Original-Aufsätze als frischste historische Einführungen in die einzelnen Abschnitte, unterschiedliche Erörterungen von Teilnehmern der Revolution und des Ersten Weltkrieges und die wichtigsten historischen Dokumente.

Der Anfang des Gesamtwerkes besteht aus 200 Seiten und enthält ca. 200 Originalphotos, Kunstbeilagen und Dokumente.

Um jedem Arbeiter die Wirkung dieses Buches zu ermöglichen, erscheint die „Illustrirte Geschichte der russischen Revolution“ in 14-teigigen Lieferungen im Anfang von 24 bis 32 Seiten. Jede Lieferung mit farbigem Umschlag und zahlreichen Illustrationen kostet nur 10 Pf.

Zum ersten Male erscheint in Deutschland ein historisches Werk, das die Ereignisse der russischen Revolution 1917, insbesondere die Kämpfe Sowjetrusslands in den Jahren der Russischen Revolution in pochendem Format zur Darstellung bringt. Wir empfehlen unserer Leser den Besitz dieses wichtigen Werkes.

Bestellungen werden bei allen Handlern und Zeitungsträgern eingegangen.

Soeben erschienen:

Rettet die Schule

Eine Kampfschrift gegen die schwarzblaue Kulturreaktion

Preis 20 Pfennig

Zu beziehen durch jede Arbeitersbuchhandlung

Dresden

18. April 1925: 115 000 dänische Arbeiter ausgesperrt:
— 1919: Rumänische Offiziere gegen ungarnische Räterepublik.
— 1882: Charles Darwin in Doma gest. — 1791: Flucht der königlichen Familie nach St. Cloud vom französischen Volke verhindert.

Hast du

schon die Adressen deiner Arbeitskollegen gesammelt,

die als

Leser für die **Arbeiterstimme**

gewonnen werden müssen? Dann lorge dafür, daß du jeden Tag einige gelegene **Arbeiterstimmen** den Sympathisierenden zusstellt. Wenn du deine Pflicht tust, werden deine Kollegengenossen sich aus der **Arbeiterstimme** selbst überzeugen von der Notwendigkeit unserer Zeitung. Es wird durch deine Arbeit mindestens ein Abonnement

gewonnen

Brand in der Laatzwitzer Dampfmühle

In der Nacht zum 1. Osterfeiertag brach im fünften Stockwerk des Silos der Dampfmühle Blasche in Dresden-Loschwitz ein Feuer aus, zu dessen Bekämpfung 5 Motorwagen und insgesamt 20 Schlauchleitungen aufgeboten werden mußten. Nach zwei Stunden war das Feuer gelöscht. Das Silo ist völlig ausgebaut. Vierzig wertvolle Maschinen wurden 3000 Zentner Getreide vernichtet. Die Ursache des Brandes ist noch nicht geklärt.

Die Tragödie einer Frau

Zu einem Anfall von Schwindel neigte sich am Karfreitag eine 54jährige Hausmeisterinsezedentin in Wohlau mit Leidtag. Die Wiederbelebungsvorläufe der Feuerwehr hatten zwar nach fünfzig Minuten Erfolg, doch starb die Frau kurze Zeit darauf dennoch, da sie vor Ersticken des Sores noch Schwefelsäure getrunken hatte.

Eine Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einer Radfahrerin, die sich am 1. Osterfeiertag an der Kreuzung Sophienstraße und Tzschirnerplatz ereignete, hatte glücklicherweise keine schweren Folgen. Zwar ging das Motorrad in Trümmer, doch blieb die Radfahrerin unverletzt.

Sachsenbahn-Nachrichten. Am Ostermontag (19. April) fand in der Nähe vom Dienstag, den 19. zum 20. April von 1 bis 4,30 Uhr früh Linie 19: Richtung Cossebaude aus nach und von Meißen Straße.

Dresden Volksbühne CB. (Gutachterin.) Die zum Nachholen verbliebener Bildvorstellungen ausgeschriebenen Karten sind verlängert mit dem Ende der Spielzeit 1926/27 (30. Juni 1927) ihre Gültigkeit. Es liegt im eigenen Interesse der Mitglieder, lärmende Konzertplättchenbelüde kommt nur noch ein Konzert inheit nachzuholen, es insbesondere aufzugeben, nur besonders beliebte Stücke hierfür auszumählen. Es kann keine Gewähr dafür übernommen werden, daß alle Gutscheine eingelöst werden können, wenn die Mitglieder die Gutscheine weiter zur Verbreitung ihrer Sonderwünsche benutzen. Zum Nachholen der verbliebenen Konzertplättchenbelüde kommt nur noch ein Konzert in Betracht. Wer vor Verlusten gefürchtet sein will, hole deshalb seine verbliebene Plättchenbelüde umgehend nach.

Die 5. Sondervorstellung des Vereins Dresdner Volksbühne CB findet am Sonntag, den 24. April 1927, vormittags 11,30 Uhr, im Albert-Theater statt. — Nach Wagners tritt mit ihrer Tanzgruppe auf. — Eintrittspreise: Für Mitglieder 1 Mark, für Nichtmitglieder 2 Mark. Kartensortlauf: Für Mitglieder in der Geschäftsstelle, Schloßstr. 34/36, an den Kartensortstellungsstellen in den Theatern und an der Kasse, für Nichtmitglieder bei A. Kies, Seestra. 21, sowie eine Stunde vor Beginn an der Kasse.

Rundfunk

Dienstag, den 18. April:

16,30—17,30 Uhr: Nachmittagskonzert der Dresdner Rundfunkhauskapelle. Dirigent: Gustav Auguste.
17,30—18 Uhr: Frauenfunk. Art. Walburg Scharte: „Die Tätigkeit der Sozialbeamten.“
18,05—18,30 Uhr: Reiseporträts aus den Reiseheimungen auf dem Buchmarkt.
18,30—18,55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. S. von Scherer und C. R. Altfeld; Spanisch für Anfänger.
19,00—19,30 Uhr: Postdirektor Hartmann-Großhain: Der Werdegang des Norddeutschen Lloyd und seine Beziehungen zur Reichspost.
19,35 Uhr: Wettervorausgabe und Zeitzeichen.
19,30 Uhr: Übertragung aus der Stadt. Oper Charlottenburg: „Die Jäger“.
22,30 Uhr: Weltbericht und Sportfunk.
22,45—24,00 Uhr: Tanztanz.

Mittwoch, den 19. April:

16,30—18,00 Uhr: Nachmittag für die Jugend (nur Schallnachfrage).
18,05—20 Uhr: Mozartkonzert.
18,30—18,40 Uhr: Arbeitsmarktbüro des Sächsischen Landesamtes für Arbeitsmarktmittel.
18,30—18,55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Studienrat Friedel und Sepp Mann: Englisch für Anfänger.
19,00—19,30 Uhr: Postdirektor Hartmann-Großhain: „Charakterologie (Charakterfunde).“ Reiter Vortrag Dr. Hermann Bochow: „Charakterbildung.“
19,30—20 Uhr: Gartenbauinspektor Hans Schmidt-Dessau: „Frühlingsschönheit in der Pflanzenwelt.“
20 Uhr: Wettervorausgabe und Zeitangabe.
Zugleich Übertragung auf den Deutschnordfunkender, Welle 1250.
20,15 Uhr: Staatskonzert.
22 Uhr: Weltbericht und Sportfunk.
22,15—24,00 Uhr: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Heraus zum Protest gegen die drohende Kriegsgefahr
Für China — für Sovjetrußland
Donnerstag abends 7,30
auf dem Schützenplatz

Arbeiterstimme

Nr. 90

8. Jahrgang — Faksimile

Dresdner Frauenpolizei

Jahr hat auch Dresden keine Frauenpolizei. Am 5. April ist sie in den Dienst getreten. Das wenige, was bisher darüber bekannt geworden ist, zeigt uns bereits, daß auch die Frauenpolizei lediglich eines der sozialen Palliativmittelchen der herrschenden Klasse ist. Wie üblich, je reicht auch dies wieder die kapitalistische Gesellschaft, daß sie die in den sozialen Krisen wurzelnden Übel nicht austutzen kann. Alles, was sie tun kann, ist zu versuchen, mit Hilfe der Polizei ihr offenes Zugestehen nach Möglichkeit zu verbirgen. Wie weit das gelangen ist, haben die letzten Jahre auf dem Gebiete der Kapitalistin gezeigt. Nach einem Artikel der Polizeipräsidenten kündigt in der Dresdner Presse jetzt die Frauenpolizei

Kinderstaaten. Fast 70 Prozent aller Schulkinder sind unterernährt und bedürfen daher seßhaftermäßiger materieller Hilfe. Dazu kommt, daß durch die Wohnungsmangelkrise in den allerletzten Jahren die Kinder ein eigenes Bett haben.

Die genug schläft zwei, ja drei und vier Kinder

in einem Bett.

Dah solche Zustände nicht geeignet sind, die Jugendlichen jünglich zu leben, liegt auf der Hand. Jedenfalls liegen von Familienräumen liegen arbeitslose aus der Straße. Große Not und großes Elend herrscht in den Familien. Früher lernt die Jugend alles dies lernen. Die Gefahren der Straße bleiben ihnen nicht verschont. Auch hier kann die bürgerliche Polizei die Ursachen nicht beilegen. Gewiß hat man in letzter Zeit Maßnahmen getroffen. Eine ganze Reihe von Aufsorgungsstellen wurden errichtet. Doch das darüber hinaus Gedanke zeigt uns, daß die auch in diesen Haushalten zum größten Teil gäblichen Erziehungsmethoden alles andere als geeignet sind, den Jugendlichen wirklich zu richten. Solch wäre es nicht denkbar, daß ein ganz beispielhafter Fall der Aufsorgungsstellen die Anzahl erfüllt. Nicht jedoch sondern meistens infolge verlassen sie die für sie zur Hölle wordenen Anhaft.

Das Polizeiausschuß, ja alle Mittel des bürgerlichen Staates haben in Wahrheit nur die Aufgabe, die Beleidigung der Ursachen der Lebensküste im Interesse der herrschenden Kapitalistischen Klasse zu verhindern, ihre Macht ist also nur ein Scheintanz, während ihr Kampf gegen's vom Elend Betroffenen als wichtigstes Mittel Sammelfallen und Fischfang kennt.

Solang man verucht, mit Palliativmittelchen die in den sozialen Krisen wurzelnden Übel zu beseitigen, kann man alles nur Bildwerk stellen.

Sorgt für große und sonnige Wohnungen! — Gibt allen Arbeitern Arbeit und einen menschenwürdigen Sohn! — Erweckt ihnen den Geist der Kultur! —

werte! — Läßt ihnen die Bildungschäften!

Nur so können diese Aussichten, die keine Ausnahme, sondern Symptome der Klassengesellschaft sind, beseitigt werden. Das aber kann und will die bürgerliche Klasse nicht, und das wegen wird auch die neue Einrichtung dem Nebel nicht abhelfen können. Auch sie ist nur dazu da, um den Sinn des Fortschritts vor den „Ausläufern“, die kein eigenes Produkt sind, zu höherem Gewiss zu verhindern uns nicht, die Arbeit des ausführlichen unteren Polizeibüros ist schwer und verantwortungsreich. Schonlang ist jedoch, die Bevölkerung gering. Hieraus werden wir uns auch immer und immer wieder an müssen erkennen, daß sie in die Front des Arbeiters

daher der Staat der Kapitalisten nicht ihr Staat, doch aber der Kampf der Arbeiter ihr Kampf ist, auch ihnen nur geholfen werden kann, wenn sie gemeinsam mit den Arbeitern in einer Front im Kampf die Errichtung einer menschenwürdigen Elternschaft zusammenbringen!

Semiramis lustwande



täglich in ihren beeindruckenden hängenden Gärten über dem Tigis mit der Wiese und der Bedeutung, die sich hier wohl geziernen, denn die sabelhaften, gärtnerischen Anlagen wurden zu den sieben Weltwundern gerechnet. Aber ihre Laune wurde trotzdem immer schlechter, zuletzt ganz miserabel, alles regte die Galle der babylonischen Königin auf, tief unglücklich und unbefriedigt fühlte sie sich, und alles weil sie in ihren paradiesischen Gefilden keine so aromatische

Greiling-Juwel zu 6,-

Wie glücklich können wir dagegen in unseren schönen, europäischen Weltwundern von Gärten und Parks sein, in Muskau, in Wörlitz, im Hydepark, in Pöhl, am Pincio, da wir die Gartenfreude, ob mit oder ohne einen Semiramis, mit dem Genuss einer so kostbaren Zigarette wie der milden und erquickend duftenden Greiling-Juwel verbinden können.

Unsere Schwarz-Weiß-4,- und Auslese-5,-

sind überall in Deutschland ziemlich bekannt. Sie gehören zu den wohlgeliebten Macken. Ihre herausragende Qualität ist unbefriedigbar. Es gibt keine besseren Zigaretten in diesen Preislagen. Der von Morat zu Monat steigende Umsatz beweist es.

G i e l i n g :

Striesen (Allendorfer Platz)	6,15 Uhr
Zentrum, Friedrichstadt (Hohenstaufenstr.)	7,00
Johannstadt (Friedrichstraße)	7,00
Neustadt-Ost (Königstraße)	7,00 Uhr

Arbeiter Sport

Fußball-Sport

len schlägt Dresden verdient 3:1 (2:0). End 6:5
Trotz schwerer Witterungsunfälle 5000 Zuschauer —
Die miserablen Bodenverhältnisse stellen ungeheure
Anforderungen an die Spieler

Doch die Elemente lassen das Gesäß von Menschenhand.“ Schiller hier zu zitieren, ist nicht etwa eine Verunglimpfung des Dichters, sondern kennzeichnet gerade in tiefendenden Würde die Umstände, unter denen das Spiel vor sich ging. Grauer Himmel mit jadgenden Wolkenfetzen, ununterbrochener Regen und große Schmiedspuren erfassten für das Spiel die traumatischen Perspektiven. Wenn auch der zu erwartende Massenbeobacht unter diesen Verhältnissen ausblieb, ist die erlöschene Flamme trotzdem deswegen als beachtlich, ja als Rekord zu bezeichnen.

Das Spielfeld präsentierte sich in entzückender Verfassung. Nicht nur daß der Platz vollkommen zerweicht war, so standen noch zum Überfluß große Blüten darauf, so daß mancher Spieler ein unliebsames Bad zu nehmen gezwungen wurde. Nur aber fanden sich beide Partien mit den Bodenverhältnissen ab. In einer geschlossenen Aktion sahen beide Stürmerteichen vorerst nicht. Das Spiel litt außerordentlich durch den rohnahe und schwergeworfenen Ball, doch es auch manchmal in der Verteidigung beider Mannschaften zu gefährlichen Folgen nach sich ziehenden Fehlungen kam. Die Torwächter verhielten jedoch vorläufig einen Erfolg für diese oder jene Partei. Nach und nach stellte sich immer mehr heraus, daß die Wiener Mannschaft in bezug auf Körperbeherrschung den Anstrengungen überlegen war. Die schwierigen Drehungen und Täuschungsmanöver gelangen den Gästen auf dem glatten Platz; verblüffend genau wanderte der Ball trotz Lohn und Wöhre vom Mann zu Mann. Dresdens Aktionen wurden von der tatsächlich aläuzen arbeitenden Wiener Verteidigung leicht durchdrungen und in sicherer Weise umgedreht. Immer raffinierter und durchdachter wurden die Angriffe der Gäste. In wunderbar reizenden Passflügen wanderte der Ball von der Läuferreihe, von Dresdner Stürmern abgenommen, zur Borderrreihe, von wo er, in den Armen des manhaul in höchster Not rettenden Dresdner Tormanns sein Ziel fand. Das erste Tor für die Wiener fiel durch den Edwall, den der Mittelfürst unter die Querlaufe jagte. Auch die leichten Bemühungen des Dresdner, zu Erfolgen zu gelangen, waren umsonst. Bald darauf verband der Schiedsrichter einen Fehler. Dem Dresdner Tormann gelang es unter starkem Aufgebot seines Königs, den Idioten, aber nicht allzu placiert gebliebenen Ball zu parieren. Fünfzehn eine schöne Leistung! Nach weiteren Dämpfen der Wiener schoß der Rechtsaußen nach einer Klappe von links 15 Minuten vor der Pause zum zweitenmal für Wien ein. Nach Wiederbeginn gewann man den Eindruck, als würde Dresden auch zu Toren gelangen. Ihr Spiel wurde besser, und der Sturm übernahm recht gefährliche Angriffe aus Nähe. Als Dresdens 15-minütiges Domäne dominierte, zogen die Wiener im Innenfeld zwischen zwei Toren Tor der Gästeher. Der Rechtsaußen ließ seinem Pausen flanke, und zum drittenmal mußte der Verleger einen 5-Meterstrich von Wiens Halblinie machen zu lassen. Das war den Siegern doch zugelassen. Immer her wurden ihre Angriffe. Die Hintermannschaft Wiens suchte weite Schläge ins Aus, Zeit zur Erholung von den an Dresden zu gewinnen. Endlich nach langem, vermüllten, drückte Dresden halblinien das Schenkel. Schluss ist Wien weiterhin im Angriff. Dresden ist wieder, aber ohne Durchschlagskraft im Sturm, hätte haben die Erwartungen, die auf ihr Debüt geplätscht kommen müssen. Ihre Ballbehaltung war habselig. Ueberzeugendes Leistete der rechte Verleger.

Einen ähnlichen Spieler für diesen Posten haben im ganzen Kreisgebiet nicht aufzufinden. Nach ihm ist Mittelfürstern verantwortlich, der durch blitzschnelles in der Lage den Gegenstand immer in glänzender Weise ordnet. Alle anderen weit über Durchschnitt. In Dresden genügte der Linksoaußen den getesteten Anforderungen nicht. Gefallen konnte der rechte Verleger. Die Verleger ließen den gewohnten weiten Schlag vermischen. Der gefürchtete Halblinie erfreute sich fortwährender Bewegung. Tatsächlich schoß er das einzige Tor für Dresden. Der betroffene Mann war der Toter, der durch hervorragende Leistungen eine hohe Riederschule verhinderte. Die anderen spielten Durchschlagskraft. Das kostet von unserer Städtemannschaft geplagte System konnte sich gegen die routinierten Gäste nicht durchsetzen. Den nicht erschienenen Interessen ist das am 20. April stattfindende Spiel DSB-Rennweg (österreichischer Meister) nach den gezeigten Leistungen der Städtemannschaft aufs wärmste zu empfehlen.

Die Österreichische

Die Wiener Fußball-Mannschaft, die morgen gegen DSB spielen wird, schlug die Magdeburger Auswahl 2:0 in außerordentlich schönem Spiel.

Leipzig-Berlin 8:0.

Balle-Berlin 4:3.

Pöschappel 1-DSB 10:2:6. Ein beachtliches Resultat, wenn man in Erwagung zieht, daß der Bundesmeister mit 7 Mann Erfolg gegen die mit zu den spärlichsten Mannschaften unseres Bezirks zahlenden Platzbesitzer antrat.

SBG 0:1-Spielvereinigung 02:1:1. 02 siegte verdient.

DSB 15-Gleichheit Padomik, Tischkostümale 8:1. Die Gäste machten einen ermüdeten Eindruck. Sie konnten sich mit dem schnellen Boden nicht abbinden. Bis zur Pause offenes Spiel. Nach der Halbzeit suchten die Ausländer durch Unfertigkeit zu Erfolgen zu kommen.

Röthenbach-Thalheim im Erzgeb. 1:1.

Röthenbach-Cottbus, Niedersachsen 2:3.

SBG 12-Helvetia, Böhmen 3:3. Die Schuld an der Niederlage trägt die Hintermannschaft der Gastgeber. Gutes Spiel. Borislitz 1-Aurora, Senftenberg 1:6:2. Ein stolzes Spiel. Von den Gästen wurde mehr erwartet.

Gommendorf 1-Körtschitz 1:2:0. Es leistete in der ersten Hälfte zähen Widerstand, konnten aber später den immer besser werdenden Borislitzern den Sieg nicht mehr streitig machen.

Friedrichstadt 1-Weißig 1:4:0. Weißig ist nicht wiederzuerkennen. Durch Spielerwechsel hat die Mannschaft an Spielstärke außerordentlich eingespart.

Friedrichstadt-Tiefenort (Schlesien) 3:0. Es vollkommen unter sonstiger Form. Die Gäste dazu so schlecht, daß sie trotzdem nicht über ihre Spielschwäche hinauskamen. In ihrer Heimat schaute die Stärke der Arbeiterfußballer nach dem Gezeigten über auf keiner sonderlichen Höhe zu stehen.

Großröhrsdorf 1-Chemnitz Körtschitz 0:1:5.

Kleinnaudorf 1-Nähnik 1:4:1. Horror Kampf um die Punkte. Leiderlich er durch Verhalten Nähnik in moralischer Sichtung zu wünschen übrig.

Kleinnaudorf 1-BiR 1:3:1.

Dippoldiswalde 1-Kabenau 1:4:5.

Sörnewitz 1-Gleichen 1:1:8.

Graupa 1-Hedwig Duz 6:0. Gäste enttäuschten. Helles weite in Leipzig, erzielte gegen Kleinschöner ein Unentschieden von 1:1.

+ Sind Sie leidend?

Gebrauchen Sie eine Kräuterkur! Morgen kann erforderlich Gewebebeschädigung ist Ihnen sicher.

Wih. Urban, Zittau, Rossplatz 17.

Herren-Artikel
Oberhemden-Anfertigung

Bräuer, Baulizen
Mollkloster

Löbau spielte in der Meilestadt gegen den dortigen Bezirksmeister Borwitz ein heftiges 2:2.

Pöschappel 1-Chemnitz Körtschitz 0:0:2.

Niedere Mannschaften: DSB 3-Burg 2:3:1. 01:2-Tiefenort 1:1:2. Pöschappel 2-Lengenfeld 1:2:2. Borsdorf 2:1:2. Viechau 4:4:2. Röthenbach 2-Göltzsch 2:6:2. Röthenbach 3-Jülich 3:6:2. Ottendorf 2-Körtschitz 2:8:1. 02:5-Löbau 5:3:2. 02:4. TSB 1:1:1. 02:3. Löbau 3:4:2. 02:2-Dippoldiswalde 1-Deuben 2:7:7. Dippoldiswalde 2-Deuben 4:10:9. Cotta 2-Borwitz 2:1:1. Kleinnaudorf 2-Dippoldiswalde 2:10:2. Kleinnaudorf 2:2:4:1. Körtschitz 2-Göltzsch 2:6:4. Sörnewitz 2-Körtschitz 2:6:1. Sörnewitz 3-Reichenbach 3:0:7. Sörnewitz 1-Göltzsch 2:0:1. Neißen 2-Löbau 3:0:1. Viechau 2:0:2. 01:1:3. Pöschappel 3-Jülich 2:4:3.

Jugend: DSB 1-09 1:1:0 (von 09 abgezogen). Pöschappel 2-Deuben 2:6:2. Friedersdorf 1-Körtschitz 1:1:2. Cotta 2-Kleinau 1:3:0. Cotta 2-Kleinau 2:0:1. DSB 2-09:2. 10:0. Graupa 1-Heidenau 1:1:3. Viechau 1-Körtschitz 1:3:0. Viechau 1-Körtschitz 1:1:1. Sörnewitz 1-Körtschitz 1:0:3. Kleinnaudorf 1-BiR 1:2:2. Kleinnaudorf 1-Körtschitz 1:0:3. Röthenbach 1-Thalheim 1:1:1. Cotta 1-Bautzen 1:6:1. Süd 1-Wurgwitz 1:3:0.

Sonnabend, den 23. April 1927

Unterhaltungsabend des RFB, Abteilung 6, Johannstadt

zugunsten der Erwerbslosen zum III. Reichskreis
in den „Blumensälen“, Blumenstraße
Tanzmusik, ausgeführt von der Hauskapelle
Große Schinken- und Wurst-Lotterie

Alle Parkeigenossen und RFB-Kameraden, deren Angehörige und Sympathisierende sind herzlich eingeladen.

Eintisch 6 Uhr Eintritt 30 Pf. Beginn 7 Uhr

Mittwoch, den 24. April:

Engste Bi 1 im Parteibureau, Abends 6 Uhr.

Gruppe Meissen 7:30 Uhr Mitgliederversammlung im Gewerkschaftshaus.

Striesen-Ost, West, Amt Gewerkschaftsjugend im Polizeihaus.

Striesen-Ost, abends 7 Uhr. Angetannte als Gäste sind willkommen.

Arbeiter Frontkämpferbund

Dienstag, den 19. April:

Die Abteilungen lösen heute Sitzungen im Clubhaus abholen.

Abt. 2. Abt. Kameraden, die am 3. Februar teilgenommen haben, lösen dies später den 24. April melden. Einheitsamt

mit 1 Mark für die Teilnehmerkarte eingesetzt werden.

Ohne Teilnehmerkarte gibt es kein Quartier. Meldeung beim Abteilungsleiter.

Mittwoch, den 25. April:

Abt. 9. 7:30 Uhr bei Meißners für die wichtige Versammlung.

Abt. 1. Zug 2. 7:30 Uhr Mitgliederversammlung im Felsenhof zur Quelle, Feuerwehrstraße.

Abt. 2. 7:30 Uhr Funktionseröffnung im Untergeschoß, Ver-

merkstraße 29.

Abt. 6. Johannstadt. 7:30 Uhr Ab und KF haben in der Saalhalle zur Polizeiveranstaltung zu erscheinen. Sammlung neuauflösenden Kameraden und eingeladen. Es ist eine minutiöse Kontrolle.

Abt. 8. 7:30 Uhr Funktionseröffnung beim Kamerad Kotzsch.

Gruppe Rötha 7:30 Uhr Mitgliederversammlung in der Freie Wirtschaftsbücher, Rötha nicht vergessen.

Abt. 6. 7:30 Uhr beim Kamerad Böhlitz.

Gemeindevertreter

der KPD! Sonnabend, 23. April, abends halb 8 Uhr, im Neustädter Bahnhof (Restaurant)

Kommunal-Kursus

Bez.-L. Ostsachsen

Arbeiter Jungfront

Dienstag, den 19. April:

Stadt Dresden, 7:30 Uhr Sitzungsversammlung im Club-

haus 1 und 2. Führer der anreisen zu sein.

Mittwoch, den 20. April:

Abt. 2. 7:30 Uhr Abteilungsabend. Einheitsamt für neuen Mit-

glieder. Übergabe eines jeden Kameraden eines kleinen Namens-

in einem kleinen Aufnahmetablett mit Grätzeln und Brot mitbringen.

Arbeiter Frauen und Mütterkämpfer

Dienstag, den 19. April:

Neukölln, Gewerkschaftsveranstaltung abends 8 Uhr im Kame-

raden. Referat über die Bedeutung des 1. Mai.

Abt. 3. 7:30 Uhr bei Meißners Mitgliederversammlung. Den

Ergebnissen im Kinde Geld für Beiträge mitbringen.

Mittwoch, den 21. April:

Abt. 1. 7:30 Uhr Mitgliederversammlung in der Gewerkschafts-

Zentrale. Vierbüchse mitbringen.

Abt. 6. 7:30 Uhr Mitgliederversammlung im Untergeschoß.

Arbeitskämpfer zur Absicherung der wichtigen Wahl. Zeit-

abend, von 20. April, abends 8 Uhr zu Zuhause. Bei wichtiger

Entscheidung ist die Sicherung der Wahl.

Elektrische Anlagen

führen aus preiswert und fertig

schichtig

Fischers

Eichk.-Werke

Dresden-A

Palnitzer Straße 46

Hilfsschule

Freitag 19:30

ANZEIGEN

haben den denkbar

besten Erfolg in der

ARBEITERSTIMME

CAPITOL
Prager Str. 31
Telephon 19001

Zweite Woche verlängert

4:00 6:30 8:30

Der sensationelle Erfolg

Die Mutter

Nach dem Roman von Maxim Gorki

Regie: W. Poudowkin

Orchesterleitung: W. Wilke

Aus den Augen

erkenn Krankheiten

P. A. tiebitz, Heilkundiger

Frauenleiden behandelt auch Frau

M. Stiebitz, Heilkundige

Dresden-A., Brauergasse 5, III.

Am Friedrichstä

Der Kampf in der Zigarrenindustrie

Die allgemeine Wirtschaftskrise in der Tabakindustrie wurde noch verschärft durch die am 16. 8. 1925 eingetretene Zoll- und Tabaksteuererhöhung, und kam erst im Jahre 1926 voll zu ihrer Auswirkung. Eine sogenannten Konjunktur, verursacht durch die übertriebene Förderung vor der Preis erhöhung, folgte eine Arbeitslosigkeit, wie sie in der Tabakindustrie wohl selten ist, man kann sogar sagen, noch nie zu verzeichnen war. In manchen Monaten waren 41,4 Prozent der in der Tabakindustrie Beschäftigten völlig erwerbslos, während 48,8 Prozent Kurzarbeiter waren. Der Bruttosatz der Sollmerbeitsstunden betrug im Jahresdurchschnitt 21,88 Prozent der Kurzarbeiter 27,49 Prozent, so daß nur 50 Prozent der Arbeitsschicht vollbeschäftigt waren.

In letzter Zeit ist nicht nur eine erhebliche Verhöhung der Konjunktur, sondern auch eine Steigerung der Profite der Zigarrenfabrikanten feststellbar. Aber um so elender ist die Lage der in diesem Zweig beschäftigten Arbeiter und Arbeitnehmerinnen. Ihre Löhne sind als die schlechtesten von allen Industrien zu bezeichnen. So sind solche von 24 bis 30 Pf. die einzigen Sehenswürdigkeiten. Dafür einige Beispiele.

Nach Feststellungen des Deutschen Tabakarbeiterverbandes betragen die Durchschnittsstundolöhne in Taben 23 bis 34 Pf. Es werden gezahlt für Arbeiter und Arbeitnehmerinnen über 21 Jahre in Offenbach 27,1 bis 30,9 Pf. In Waldshut werden die männlichen Arbeiter 26,7 Pf. für weibliche 20,2 Pf.; in Freiburg für männliche Arbeiter 24,5 Pf. für weibliche 22,3 Pf.; in Schutterzell für männliche 28,1 Pf. für weibliche 20,1 Pf.; in Tübingen für männliche 29,8 Pf. für weibliche 24,1 Pf.; in Stuttgart für männliche 26,2 Pf. für weibliche 20,7 Pf.; in Bergbauden beträgt der Lohn für die weiblichen Arbeiter sogar nur 25 Pf.

Auf Grunde der elenden Entlohnung der Arbeiter und Arbeitnehmer in der Zigarrenindustrie haben die Tabakarbeiterverbände im November vorigen Jahres das laufende Lohnabkommen gekündigt und eine Erhöhung der im Reichsstatutvertrag vom 25. Februar 1925 festgelegten Löhne um 20 Prozent gefordert. Die Zigarrenfabrikanten lehnten jedoch jede Lohn erhöhung rückwärts ab. Sie konnten lediglich durch einen Scheidspruch verpflichtet werden, nach vor Ablauf des Reichsstatutvertrages am 31. 3. 1927 in erneute Lohnverhandlungen mit den Tabakarbeiterverbänden einzutreten. Dennoch jedoch in Lohnverhandlungen gekommen ist, kündigten die Unternehmer den Schiedsvertrag. Lohnabschöpfungen und angestrebte Schwierigkeiten wirtschaftlichen Lohn untragbar und mißtene Betriebseinrichtungen zur Arbeit haben" erklärten die Unternehmer, ja sie verlangten sogar einen Abbau der während der letzten Tarifpauer eingetretene Lohnaufholung von 7 Pf. pro Ehrentag. Sollten die auf die Rechtsgrundlöhne gelegten Tarifschläge in Hamburg, Düsseldorf, Köln und Berlin getroffen werden? Die Gewerkschaften beantragten Erhöhung der fortlaufenden Löhne vom 16. März um 20 Prozent. Erhöhung der Arbeiterlöhne von jährlich 4 auf 8 und vor Arbeitszeit folgende Überarbeitsentlastung! Alle Überarbeitsstunden, die über die zulässige Überarbeitszeit hinausgehen, wird ein Aufschlag von 20 Prozent beigelegt.

Am 25. 3. wurde der Schiedsvertrag gefalzt. Der eine Erhöhung der zur Zeit bestehenden Tariflöhne um 1 April um 10 Prozent vorst. In der Arbeitszeitfrage wurde folgende Regelung getroffen: Von Halle einen wirtschaftlichen Betriebliches können nach Änderung der gesetzlichen Berechtigung Überarbeitsstunden geleistet werden. Aufschlag und Überarbeit zu zahlen für die 52 bis einschließlich 55 Arbeitsstunden 10 Prozent darüber hinaus 25 Prozent.

Diesen Schiedsvertrag, der leicht die heldhaften Aktionen der Gewerkschaften mit Rücksicht tritt, haben die Gewerkschaftsführer angenommen und keine Verbindlichkeitserklärung gefordert. Die Gewerkschaftsführer beweisen hier wieder einmal, daß sie bereit sind, den Unternehmern das tarifliche Recht zur Ermittlung von Überarbeitsstunden einzuräumen.

Die Unternehmer, denen dieser für die Wirtschaftlichkeit gesetzte absolute ungünstige Tarifzug auch so weit ging, haben einstimmig abgelehnt und darüber hinaus beschlossen, allen in der Zigarrenindustrie beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitern bis zum 2. April auf den 16. April zu fundieren. Diese Rücksichtung bedeutet die Generalaussetzung in der Zigarrenindustrie.

In Abwägung der für die Zigarrenarbeiter berechtigten hungerlöhne ist eine Prozentuale Lohnerschöpfung nur eine ganz geringsfügige und ungünstige Verkürzung. Wie lebt aber die Unternehmer, bei den staatlichen Schätzungsinstanzen der Bürgerbedarfsermittlung ihr Interesse gewahrt wissen, jetzt die Tatsache, daß die Zigarrenarbeiterinnen ja nicht sicherlich die ganz einkünftigen Schätzungsabschöpfungen haben und die in den nächsten Lagen kommenden Verhandlungen über die Verbindlichkeitsverlängerung mit einer Generalaussetzung für ganz Deutschland begleiten. Mehr als 120 000 Zigarrenarbeiterinnen und -arbeiter sollen von dieser Aussetzung betroffen werden.

Was die Unternehmer mit dieser Aussetzung beweisen, ist klar ersichtlich. Die Arbeiter und Arbeitnehmerinnen der Zigarrenindustrie sollen eingeschüchtert und bedrängt werden, um so den einzelnen Unternehmern und ihren Besitzern die Möglichkeit zu geben, die Krone der Arbeiterschaft zu sprengen. Dieser Verlust einer charaktervollen Unternehmensgruppe muß von familialen Arbeitern und Arbeitnehmerinnen in der Zigarrenindustrie entschädigt bestritten werden.

DER SPITZEL

Von Maxim Gorki

(71. Fortsetzung)

„Sie hört kommt mir bekannt vor ...“
Jewsei bemühte sich, ihn nicht anzusehen, doch fühlte er, daß er lächelt.
„Kann wohl sein.“ sagte Jewsei leuchtend.
„Sie haben mich — hier bedacht?“
„Ja, einmal — und Sie haben mich vom Fenster aus beobachtet, kamen auf die Straße hinaus und gaben mir einen Brief.“

„Ja, ja, ich erinnere mich! Ich hol's der Teufel — also das sind Sie! Nun, verzeihen Sie mir, Börgerchen! Ich glaube, ich habe damals über Sie geschrift.“

Jewsei stand vom Stuhl auf, blieb augenblicklich in das liegende Gesicht und sah sich um.

„Das macht nichts.“ lachte er dann leise.

Es war ihm aberwas peinlich, diese rauhherzliche Stimme zu hören, und doch fürchtete er, daß Mironow ihn doch noch zuschläpfen und fortjagen würde.

„Da sehen Sie, auf wie seltsame Art wir wieder zusammen gekommen sind! Wie?“

„Ja — und weiter nichts?“ fragte Jewsei verwirrt.

„Nein, weiter nichts! Aber Sie scheinen müde. Seien Sie ja doch Ruhen Sie sich aus!“

„Ich werde gehen.“

„Wie Sie wollen. Ich danke Ihnen. Auf Wiedersehen!“

Er stellte ihm seine große, mit rotem Blaum bedeckte Hand hin. Jewsei berührte sie leicht und legte dann ganz unerwartet: „Sobald Sie auch mit Ihnen mein Leben zu erzählen —“

Und hinterher dachte er dann bei sich: Das ist der Mann, mit dem ich sprechen muß! Wenn jedoch Timofej Wossiljewitsch ihn verachtet, der doch so tugend und viel besser als ich und die anderen ...“

Wie er Wossiljewitsch gedachte, schwante er nunwidurklich durch Zenser und wurde einen Augenblick unsäglich darüber, daß jener nun drohen waren mögte. Dann aber lachte er höflich: „Nichts — es trifft nicht das erstenmal —“

Angesichts der Tatsachen kann es auf diese Herausforderung des Unternehmers nur eine Antwort geben: Aufrichtung der geschlossenen Front aller Zigarrenarbeiter zur Erhaltung einer Mindestlohnerhöhung von 20 Prozent und des Maximalarbeitszeit von acht Stunden. Der ADGB hat in seinem Aufruf die Arbeiter aufgefordert nicht länger als acht Stunden zu arbeiten. Wenn sich dieser Aufruf nicht als Selbstzweck entstellen will, hat die Leitung des ADGB beim Konflikt in der Zigarrenindustrie die günstige Gelegenheit, alles für die Verteilung aller Uebarbeit und den unerreichbaren Achtstundentag einzunehmen.

Die Tabakarbeiter müssen in ihren Gewerkschaften durchsetzen, daß eine geschlossene Front aller in der Tabakindustrie Beschäftigten gehalten wird, in der die freigewerkschaftlichen und christlichen organisierten Arbeiter gemeinsam kämpfen. Gerade die christlichen Arbeiter, die jetzt wieder einmal von Stegerwald und Genossen betrogen werden, müssen erkennen, daß ihre Führer ganz offen und unverhohlen im Kämpferlos mit den Unternehmen hand in hand arbeiten. Die Forderungen der Tabakarbeiter, die sie über alle Hindernisse hinaus durchzuleben haben, müssen sein:

Her mit der Prozentigen Lohnerschöpfung!
Her mit dem achtländigen Maximalarbeitszeit!

Hitler und der Freimaurer Ludendorff

Die Völkischen haben seit dem Jahre 1923, wo sie sich als Deutschlands Ketzer aufspielten, in eine ganze Anzahl von Aktionen gekommen, und jede dieser Aktionen ist offiziell bemüht, unter anderem Dresdner ins Geist zu schütten. Wir wollen die Leute bei dieser in der völkischen Bewegung sicherlich normengen Arbeit nicht hören. Aber manches von dem, was Göring gegen Ramin sagt, und Ramin gegen Hitler, und Hitler gegen Ludendorff, ist zur Charakterisierung der völkischen Bewegung auch uns interessant. Das Geiste gegen die Juden mag nicht mehr, nach nationalsozialistischer Perspektive und jetzt auch die Freimaurerlogen auf den völkischen Juden reicht machen. Hitler ist mit Ludendorff herantzurechnen, in einer Verkennung in Braunschweig darüber einiges enthalten. Damals fand am 9. Januar 1927 in Berlin eine Sitzung des Freimaurerordens des Deutschen Freimaurerpartei statt, in der der Weltkrieg gejagt wurde. Seinerzeit lebende Freimaurerstellung, wie Göring, Hindenburg und Bismarck innerhalb der Deutschen Freimaurerpartei an Mitglieder regelreicher Freimaurerlogen zu gehen. Versuchte es nun bestmöglich seit 1890 Mitglied der Wilmersdorfer Loge zum Goldenen Ritter, und von ihm kommt auch die Aussicht, daß neben sehr allen Hochwollerunterstützungen auch Wilhelm von Loos dieser Tage angetroffen.

Ludendorff ging vor Februar des Geläutabstandes sehr gegen den Freiheitler. Und er war von der ihm während der Kriegszeit verantworteten Politik und seinen Taten, eins der deutschen Nationalismus zu sein, nicht lassen, andererseits ist aufcheinend die Zugehörigkeit zu dem „Eisernen Kreis“ mit dessen idealen oder materiellen Vorteilen verknüpft, daß er sich auch davon nicht trennen kann. Da dieser Not jedoch er an den Geläutabstand als Ausweg, er kann nur von seinem Eigentümern Wunschen nicht trennen. Danach ist von einem Freien Logenbruder leichter trennen und nach Schwierigkeiten, und dieser leidet die Flucht nach Holland ergibt, hat Ludendorff natürlich längst vergessen. Ob der Sudetendeutsche Schreibens entstand in der völkischen Fraktion des Reichstages ein ungeheures Gebüsch, das Gute dadurch bestreiten wollte, daß er den Vermittlungsvorschlag machte, er wolle den Wilhelm in Tora erlauben, Ludendorff zu gestatten, aus dem Orden auszutreten, weil Ludendorff für die völkische Bewegung unerlässlich sei. Der Teoretiker aber beharrt sich was und Ich nichts von Ich hören. Es war ein für die völkische Partei sehr peinliches Ereignis. Da mache ich der Major Domning auf, um nach Doorn zu pilgern und persönlich die Dienste für Ludendorff zu holen.

**Wir kämpfen
für den 8-Stundentag!
Darum lese die
„Arbeiterstimme“**

Leider willen wir nicht, wie Henning dort aufgenommen wurde, und der Ausgang der Geschichte ist vorläufig doch der, daß Ludendorff zwar noch wie vor Mitglied des Reichstages ist, aber um keine Person der völkischen Bewegung zu erhalten, bis zur Erledigung dieser weiterhürternden Gefahr von den Sitzungen des Reichstages wegbleibt.

Dok. Hitler in der Regensburger Versammlung auch auf seine von ihm sehr geliebte Person zu sprechen kam, ist bei diesem Dokument sehr lebhaft verständlich. Schwer liegen ihm die Entwicklungen Rommels im Wagen, dok. er sich und seine Bewegung von der Großindustrie finanziert haben. Er drückt Neuer und Schwiel heraus auf diesen Tag, um die Beliebung des ADGB und meint, es habe sich bei den Versprechungen lediglich um ein „Dasein“ für völkische Propaganda gehandelt. Alles ist natürlich bei diesem Hitlerischen Dasein, und die deutschen Großindustrielle, die bereits ein Konsortium zur Finanzierung der nationalsozialistischen Bewegung geschaffen hatten, an diesen Spione Taxis stand, werden über die Rückzahlung dieses „Daseins“ sich wohl nicht den Kopf zerbrochen haben. Zum Schluß meinte Hitler selbst: „Was will ich? Golo nehm ich von allen Deutschen.“

Deutsche Richter! Wer hilft?

In der letzten Nummer der Linke Röntgenwoche nimmt Ignaz Wrobel zur Frage der Wehrbühne“ nicht die Wehrbühne der deutschen Röntgenstellung. Einleiter stellt Wrobel fest, daß von einer Wehrbühne in Wahrheit seine Freiheit nicht sein kann, denn eine Freiheit in jener ungemein Angst, in dem sich etwas entziehen soll, Tod oder Leben — ja oder nein. Das deutsche Arbeitervolk hat entschieden: Mein“.

Wrobel analysiert eingehend die Punkte unserer deutschen Richter, ihr Werden, ihre besondere Auswahl und den Heiligkeiten ihres Richterdictatorn führenden Rothe, und kommt im Schlus darum, daß die Frage, was dagegen zu tun ist, ohne Kommentar bringen darf. Sie bringen sich in den Kreisen der Wehrbühne“ und ihrer Freier sich der klaren Standpunkt zum proletarischen Klassenkampf immer entschärft und entschiedener durchsetzt.

Wrobel schreibt:

Reform von oben gibt es nicht. Ein nicht sozialistisch genannter Justizminister schwört während wie Golo auf dem Platz, aber Wasser und Öl normalen hat nicht.

Reform von unten ist auf Friedlichkeit Wege nicht möglich; wenn es heißt, die einfachen Brotangebote in einer Selbsthilfegruppe ignorieren; wollte man an solche grundlegende Menschenverhältnisse von innen her glauben, sie nicht an besseres Umbringen ihrer Vorstellung haben. Also ist diese Sache, von einer Klasse über unterste Klasse ausgeübt, nicht durch gutes Arbeiten langsam zu verbessern, nicht durch Frieden leicht zu korrigieren.

Gegen diese Richter, die den Proletarien bisher leider nur als Objekt ihrer Tugendfeinde erkannt haben, gibt es nur ein einziges Mittel“.

Die Verfolgung dieser Zücht durch einen Regierung bestanden Klientenzettel“

Schiedsvertrag der Staats- und Gemeindearbeiter

Die Arbeiter lehnen ab.

In den Lohnverhandlungen der böhmischen Staats- und Gemeindearbeiter wurde folgender Schiedsvertrag gefalzt:

Es wird gezahlt ein Zuschlag pro Stunde:
Ab 1. Mai für Handwerker 1 Pf. für Arbeiter 1 Pf. für Frauen 2 Pf.

Ab 1. Oktober ein weiterer Zuschlag: für Handwerker 2 Pf. für Arbeiter 1 Pf. für Frauen 1 Pf.

Die Arbeiter haben diesen Schiedsvertrag abgelehnt.

Gewerkschaftliches

Heute Dienstag, den 19. April 1927, abends 7.30 Uhr: Sitzung der Gewerkschaftsabteilung mit allen Fraktionsleitungen im Brandenburger Hof. Dr. Peter und Berliner Straße. Tagessitzung: Lohn- und Arbeitszeitfrage als zentrale Aufgaben der Partei. Pünktliches und rechtes Erscheinen ist Pflicht. Bezirkstische.

Ortsausschuß des ADGB Ebersbach. Sitzung am 29. April, 8 Uhr im Kreishaus. Vorstand und Mitarbeiter-Mitglieder werden gebeten, um 7 Uhr zu erscheinen.

Berantwortlich für den Drehschlag und Ostschlesien: Bruno Goldammer, Dresden; für den geläufigen übeligen Inhalt: Rudolf Renner, Dresden — Dr. Dr. „Vivat“. Präsident: Gustav Trebitsch

Ieutje er leicht auf und sah mich süßlich in zwei Menschen gesetzt — in einen, der da lebte, und in einen anderen, der von mir wie von einem Feind erzählte. Seine Rede flößt mir ruhiger, die Stimme erstaute, und die Freundschaft zwischen uns unmittelbar verständigend zueinander, entzweiten sich leicht wie ein Kasten großer Äderen, daß die hinfällige, kleine Seele ich von den lärmigen, schweren Lumpen all des Erlebten befreit und erleichtert fühlt. Es war ihm anzusehen, so von mir selbst zu erzählen, er hätte keine Stimme mit kleinen Erstaunen, sprach wahrheitsgemäß und sah klar, daß er an nichts schuld war — er hatte ja alle seine Tage nicht so durchlebt, wie er es wollte. Man hatte ihn immer gezwungen, all das Unangenehme, Unheil zu tun, was er getan hatte, und er bestimmt sich selbst aufrichtig, war dem Weinen nahe und beklagte sich sogar.

Als der Schriftsteller sich über irgend etwas fragte, regte er die Frage nicht und sagte, ohne die Augen zu öffnen, lächer und seile:

„Warum Sie ... Ich mag der Reihe nach erzählen ...“

Er sprach, ohne zu ermüden, und als er bis zu dem Moment seiner Begegnung mit Matlafow gekommen war, sah er plötzlich eine Grube Holt, öffnete die Augen und sah im Schein des Scheinwerfers das Gesicht des Schriftstellers, dem Schrein der Freiheit, der Türe her. Der mit grauem Tuch bedeckte Tisch stand mitten im Zimmer, und alles um ihn herum schien in demselben dunkelgrauen Ton gehalten.

Jewsei hatte in der Ecke auf einem mit diesem Leiter besetzten Stuhle Platz genommen; er hielt sich mit dem Rücken gegen das Ende des Stuhles und saß dann langsam an die Rückwand. Die Arme hingen ihm los, und seine Füße berührten die ganze Zeit über eine kurze Unterhaltung miteinander zu führen, sahen sich langsam an und schauten auf, schaute hin und schaute wieder hin.

Hinter dem Gesicht des Schriftstellers oder dem Diwan hing ein großes Porträt — das gelbe Gesicht mit dem weißen Bart, den Wangen und den Lippen, die sich leicht bewegen, und die Augen, die sich leicht schließen und wieder öffnen.

„Was geboten Sie jetzt zu tun?“ fragte er, ohne zu lächeln.

Jewsei stand da und wiederholte voll Überraschung, was er Matlafow gesagt hatte:

„Sie wollen mit dem neuen Leben eingerichtet werden im einen Haushalt anfangen.“

Der Schriftsteller begann seinen Schreibstift langsam zu strecken, sein Bild aber schwante immer noch irgendwohin über das Zimmer hinaus. Alles wie hier! Jewsei und verzerrt den Bildern seiner Erinnerungen. Er lachte die Augen, um ungeliebt zu reden zu können, und als ihn dann die Dunkelheit umging,

(Fortsetzung folgt)

A

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte für Dresden

A

DRESDEN-A.

Billig und gut kaufen Sie Anzeige u. Arbeitserdenkern, Arbeitszettel für 6,90 Mark, nur bei L. & W. Kowalz, Dresden-A., Ziegelstraße 41, neben Caffé.	Karl Weise Zigarettengeschäft - Weiß- und Kauwares, Frauenkirche 17/19	Ihren Gold-, Silberwaren Gustav Gmu Moritzstr. 10 Telephone 25226 25684	Radio-Schnorr Billigste Bezugsquelle f. Apparate und Zubehör Virtusstraße 11 25696	Lebensmittelhaus (20022) GRUNDMANN Weinligstraße 18	Gebr. Haubold Flaschenbier-Großhandlung Blumenstraße 43
Zigarren-Zigaretten-Tabake J. Hofmann, Breite Straße 20 25020	Kakao, Schokolade Kaffee, Tee 25021 Metz Schaffrath, Pfarr. Str. 55	Albert Breitstück Lebensmittel aller Art Gitterbahnstraße 25000 Ecke Ammonstraße	Bruno Claus Verkaufsstellen in Dresden: Leipziger Str. 61, Kurfürststraße 38, Marien- platz-Haus, Louisestraße 26, Oppolzstr. 16, Hopfengasse 26, Kämpfchenstraße 3; Freiberg: Obermarkt, Ecke Kaufhausgasse (25201)	Schokoladen-Reichel Ammonstraße 2 25020 Pfotenhäuserstraße 25	Zigarren u. Tabak in bester Güte 25173 Arthur Gocht Ammonstraße 2-3a
Durst- und Aufschlagsgeschäft R. Schumann Nachfolger Freiberger Platz 12 25142 Dinner Laden Dinner Laden	Richard Schädel Leder-Schuhmacherladen Ammonstraße 21 25134 Bei Abgabe des Inserates 5 Prozent Rabatt	Berufs-, Arbeiter- u. Sportbekleidung H. Richard Birn, Ziegelstraße 17 25011	Ernst Venus 200/50c, Leinen und Baumwollwaren 5 Prozent Rabatt 25003 Uhlenstraße 28 Pfotenhäuserstraße 25	Gustav Mendel Nachfolger Ecke Max- und Materialstraße 6 Kaffee und Kolonialwaren 25174	Sigarenhaus R. Strehliger & Co. Billigste Bezugsquelle für Arbeiter Materialien, etc. Seelbreibing 25228
Restaurant zum Schulgut Hier u. Spiezellok, Kl. Saal u. Vereinsraum Ziegelstraße 55 25036	Ring-Drogerie Freiberger Straße 31, Eingang Ammonstraße	Büro- und Sportbekleidung H. Richard Birn, Ziegelstraße 17 25011	Altenbergs- und Spirituosen- Spezialgeschäft Alfred Mönch Schulgutstr. 2, Eing. Dörrstr. 25014	Gustav Mendel Nachfolger Ecke Max- und Materialstraße 6 Kaffee und Kolonialwaren 25174	Stifts-Drogerie Bülowstraße 1a, am Freiberger Platz
Gebr. Haubold Flaschenbier-Großhandlung Blumenstraße 43	Schnellbejhlanstalt Otto Reuter, Zillmonstr. 29 25113	Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Oswin Lommatsch Görlitzer Straße 37 25100	Kurz-, Weiß- und Wollwaren Berthold Wronkow Hauptstraße 4 25020	Wollwarenhaus Krause Bautzener Straße 23 25104 Anrichte, Wolle u. Baumw. Selbe werden auf Spezialmaschinen unmittelbar angeknüpft. Verkaufsstelle: Große Planenstraße 52	Fahrradhause, Frisch auf Adenauerstraße 17 25177 Die günstigste Quelle der Rennfahrzeuge, Motorräder
Gebr. Haubold Flaschenbier-Großhandlung Blumenstraße 43	Schnellbejhlanstalt Otto Reuter, Zillmonstr. 29 25113	Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Oswin Lommatsch Görlitzer Straße 37 25100	Kurz-, Weiß- und Wollwaren Berthold Wronkow Hauptstraße 4 25020	Wollwarenhaus Krause Bautzener Straße 23 25104 Anrichte, Wolle u. Baumw. Selbe werden auf Spezialmaschinen unmittelbar angeknüpft. Verkaufsstelle: Große Planenstraße 52	In Kernledersohlen 25174 vorteilhaft nur Falkenstr. 10 Alfred Hackel, Lederhdlg.

DRESDEN-N.

Malerfarben 25004 alte und billige Bezugsquellen Durst-Drogerie Hauptstraße 19 Durst-Drogerie Jagdweg 2	Haus- und Küchengeräte Bernhard Gäbler Alaunstraße 25 25008	Beleuchtungsförper Glühbirnen, Glühlampen, Taschen- lampen, Lampenschirme, etc. An- lagen. Helma-Werftläden Königstraße 24 25100	Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Oswin Lommatsch Görlitzer Straße 37 25100	Lederhandlung Barthel Oppenstraße 22 Empfehlung Reg. im Schleifer Glaubt nicht religiöse Auswahl
Luschers Elektro-Werkstätte Taschenlampen — Batterien Oskarstraße 17 25020	Bruno Gerstenberger Stahlgeschäft seiner Lebensmittel, eigene Werk- stätte, Fleißer, Herren- und Damenschuhe Fried-Richter-Str. 21 25171 Hettstädt. 10	Drogerie Otto Kuhnt Hettstädt. 16 Hölzerndorfer Str. 16 Drogen — Farben — Lacke Eßwaren — Photoarbeiten 25135	Kurz-, Weiß- und Wollwaren Berthold Wronkow Hauptstraße 4 25020	Groß-Greiner, Löffelstraße 27 Tel. 14427. Kolonialwaren, Spirituosen, Es- sen, Getränke, usw. in Groß. Reg. in Groß. Ruffe- nach 20-20-20. Best. Kolonial- u. Fleisch 25113
Bücherel und Steinbücherei Paul Graustein, Altmünzstraße 65 25020	Max Göbel & Co. Lederhandlung, Alaunstraße 12 25007 Ledergeschäft — Schuhmacherartikel	Anton Müde Wienstr. 18 Sig. Spielerei Spezialgeschäft seiner Sol. Stahlwaren	Wollwarenhaus Krause Bautzener Straße 23 25104 Anrichte, Wolle u. Baumw. Selbe werden auf Spezialmaschinen unmittelbar angeknüpft. Verkaufsstelle: Große Planenstraße 52	Mag Ludwig Richter Rommersg. Str. 15 25181 Fleischen- u. Gartengeschäfte, Rundföhre
5 Prozent Kolonialwaren 5 Prozent Hermann Steamer, Hennigstr. 30 25130	Herren-, Damen- und Kinder- Konfekt, Arbeiterbekleidung Max Schnurpel Leipziger Straße 89/91 25179	Hausschlächterei und 25287 Kolonialwaren Bruno Brückner Görlitzer Str. 32	Kauerauts Arbeiter- bekleidung Machtstr. 33	Brüder-Drogerie Lank- u. Farn-Zentrum Gebr. Brüder, Friedgasse 13 Farnage 15265 (25157)
RFB- und Parteikiosk Paul Georgi Hechtfstraße 32, Weichelschänke	Albert Hartmann Görlitzer Geschäftsladen — Eigene Schleiferei Märkisches Tor 22 25169	Farben — Lacke — Künstlerfarben Heinrich Lemmen Mehrstr. (Altstadt Görlitz) 25166	Wollwarenhaus Krause Bautzener Straße 23 25104 Anrichte, Wolle u. Baumw. Selbe werden auf Spezialmaschinen unmittelbar angeknüpft. Verkaufsstelle: Große Planenstraße 52	Wolländisches Musikhaus Dir. Paul Götz, Sachsenstr. 25 25114 Sig. Musikinstrumenten-Werkstatt
BLASEWITZ	Kinderwagen — Korbwaren Waschwannen 25172 W. Morawetz, Bürgerstraße 26	Turn-, Rasen- und Wintersport D. Schäfer 25192 Kesselsdorfer Str. 13 Hauptstr. 16	Paul Unger Milch und Kolonialwaren Görlitzer Straße 46 25100	Lederhandlung Barthel Oppenstraße 22 Empfehlung Reg. im Schleifer Glaubt nicht religiöse Auswahl
Kunz-, Weiß- und Wollwaren W. Grübe Tollethauer Straße 55 25145	Albert Hartmann Görlitzer Geschäftsladen — Eigene Schleiferei Märkisches Tor 22 25169	Farben — Lacke — Künstlerfarben Heinrich Lemmen Mehrstr. (Altstadt Görlitz) 25166	Kauerauts Arbeiter- bekleidung Machtstr. 33	Mag Ludwig Richter Rommersg. Str. 15 25181 Fleischen- u. Gartengeschäfte, Rundföhre
STRIESEN	Ernst Stiller Kesselsdorfer Straße 74 25005 Spezialgeschäft! Farben, Lacke, Pinsel	Alb. Saalheim Aeltestes Spezialgeschäft für Herren-, Damen- und Kinder-Bekleidung nur 25192	Wollwarenhaus Krause Bautzener Straße 23 25104 Anrichte, Wolle u. Baumw. Selbe werden auf Spezialmaschinen unmittelbar angeknüpft. Verkaufsstelle: Große Planenstraße 52	Schuhhaus M. Sommer Nachf. Kesselsdorfer Str. 14 25007
Uhren u. Reparaturwerkstatt Hermann Piefsch Schandauer Straße 7 25012	Ernst Stiller Kesselsdorfer Straße 74 25005 Spezialgeschäft! Farben, Lacke, Pinsel	Kesselsdorfer Str. (Ecke Bunastraße)	Gustav Köpping, Nachf. Viktor Müller Kolonialwaren Tabak, Zigaretten, Zigarren Löbtauer Str. 87 25002	Drogerie Uebel Rödigk. 1 Barben — Photo-Zittelf. 25155
Colonialwaren / Möbelprodukte 25010 Gustav Juchs, Wittenberger Str. 70	25040 Haken Bio-Stoff? Fertige an, Anzug oder Mantel nach genauem Maß für nur M. 29.— inkl. Zettel. Schneider H. Kühne, Freiberger Str. 122, am Ebertplatz	Kaufhaus Joseph Galanterie-, Spiel- und anderes Waren Lebensmittel Kesselsdorfer Str. 80 25004	Gustav Köpping, Nachf. Viktor Müller Kolonialwaren Tabak, Zigaretten, Zigarren Löbtauer Str. 87 25002	Groß-Drogerie Eino Oppen Galanterie Reklamengesäß Photo-Zittelf. 25155
Ernst Hager Lederhandlung, Schandauer Str. 92	Martin Liegner Textilwaren für den täglichen Bedarf Freiberger Straße 123, an der Planenbrücke	Alb. Saalheim Aeltestes Spezialgeschäft für Herren-, Damen- und Kinder-Bekleidung nur 25192	Gustav Köpping, Nachf. Viktor Müller Kolonialwaren Tabak, Zigaretten, Zigarren Löbtauer Str. 87 25002	Colonialwaren Metz- u. Wurst- waren, Leben- Zeitung, Schmiedef. Bruno Grünert Zernauer Str. 34
Max Janus 25013	25040 Haken Bio-Stoff? Fertige an, Anzug oder Mantel nach genauem Maß für nur M. 29.— inkl. Zettel. Schneider H. Kühne, Freiberger Str. 122, am Ebertplatz	Kesselsdorfer Str. (Ecke Bunastraße)	Gustav Köpping, Nachf. Viktor Müller Kolonialwaren Tabak, Zigaretten, Zigarren Löbtauer Str. 87 25002	Kauf bei unserer Inserenten!
Kolonialwaren, Zigarren, Zigaretten Hermann Wagner, Dornblumstraße 27	Ernst Stiller Kesselsdorfer Straße 74 25005 Spezialgeschäft! Farben, Lacke, Pinsel	Paul Hausmann , Sättlermeister Reisewitzer Str. 18 25004 Feine Lederwaren u. Reiseartikel	Kaufhaus Joseph Galanterie-, Spiel- und anderes Waren Lebensmittel Kesselsdorfer Str. 80 25004	COTTA 25100
Schuhhaus Grabe Borsbergstraße 21 25009	Haus- und Küchengeräte Richard Steinhart Kesselsdorfer Str. 9	J. Gemeiner Handarbeit, Wäsche u. Strumpfware Kesselsdorfer Str. 16 25007	W. Ziegelnagl, Nachf. K. Rudolph Bandagengeschäft jetzt Kesselsdorfer Str. 4 25105	Blutige Fleisch- und Wurstwaren Leder- und Wurstwaren Reinhold Deutscher Str. 15
Lebensmittel - G. Vollmann Voglersstraße 40, Tel. 53745 25000	Ernst Stiller Kesselsdorfer Straße 74 25005 Spezialgeschäft! Farben, Lacke, Pinsel	3. Gemeiner Handarbeit, Wäsche u. Strumpfware Kesselsdorfer Str. 16 25007	Dekkateissen - Colonialwaren Spez.: frisch gerösteter Kaffee Willibald Simon Kesselsdorfer Str., Ecke Bunastr. 2 25002	Colonialwaren Lebensmittel Willi Weibel Fasanenstr. 15 25115
Das modernen elegante Schön finden Sie im Schuhhaus G. Schmidt, Schandauer Str. 23	Wer Gas sparen will, gehe zu Jupiter-Müller Kesselsdorfer Str. 36 25186	3. Gemeiner Handarbeit, Wäsche u. Strumpfware Kesselsdorfer Str. 16 25007	Kolonialwaren - Dekkateissen - Zigarren Paul Reulher 25185 Hohenholzstr., Ecke Löbtauer Str.	Holz - Kohlen - Briketts Möbeltransport Hans Mösch Königstraße 1, Ecke Löbtauer Str. 25144
Oswald Padelt Bilderei / Fotostudio / Galerie 25008 Schandauer Straße 79 — Telefon 25178	Ernst Stiller Kesselsdorfer Straße 74 25005 Spezialgeschäft! Farben, Lacke, Pinsel	3. Gemeiner Handarbeit, Wäsche u. Strumpfware Kesselsdorfer Str. 16 25007	Dekkateissen - Colonialwaren Spez.: frisch gerösteter Kaffee Willibald Simon Kesselsdorfer Str., Ecke Bunastr. 2 25002	Kolonialwaren Lebensmittel Willi Weibel Fasanenstr. 15 25115
Schokoladen, Konfitüren, Kakao Geschw. Lechner, Schand. Str. 43, Ecke Bärenstr. Str.	Wer Gas sparen will, gehe zu Jupiter-Müller Kesselsdorfer Str. 36 25186	3. Gemeiner Handarbeit, Wäsche u. Strumpfware Kesselsdorfer Str. 16 25007	Dekkateissen - Colonialwaren Spez.: frisch gerösteter Kaffee Willibald Simon Kesselsdorfer Str., Ecke Bunastr. 2 25002	Modewaren - Wäsche - Putz Kaufhaus Scheinert Hobelsdorf. 1 25144
Barbarossa-Drogerie Max 25023 Schreiber Augsb. Str. 59, Ecke Jakobistr. Ruß 15155	25040 Haken Bio-Stoff? Fertige an, Anzug oder Mantel nach genauem Maß für nur M. 29.— inkl. Zettel. Schneider H. Kühne, Freiberger Str. 122, am Ebertplatz	3. Gemeiner Handarbeit, Wäsche u. Strumpfware Kesselsdorfer Str. 16 25007	Drogerie u. Photohandlung P. Rusche 25019 Herrnhuder Str. 5, Ecke Göltzner Str.	Lebensmittel, O. Bergemann Meißner Landstr. 4 25100
Fleischerei August Kaspar Schandauer Straße 90 25007	25040 Haken Bio-Stoff? Fertige an, Anzug oder Mantel nach genauem Maß für nur M. 29.— inkl. Zettel. Schneider H. Kühne, Freiberger Str. 122, am Ebertplatz	3. Gemeiner Handarbeit, Wäsche u. Strumpfware Kesselsdorfer Str. 16 25007	Butter, Eier, Futtermittel Max Scheibe Löbtauer Str. 2 25186	Schokoladen Tee — Kakao Marie Fleck Wurzener Str. 1
Berücksichtigt unsere Inserenten!	25040 Haken Bio-Stoff? Fertige an, Anzug oder Mantel nach genauem Maß für nur M. 29.— inkl. Zettel. Schneider H. Kühne, Freiberger Str. 122, am Ebertplatz	3. Gemeiner Handarbeit, Wäsche u. Strumpfware Kesselsdorfer Str. 16 25007	Kaufhaus Schwarz Reisewitzer Str. 26 25009	Blattbruch Goldshag Kantabio 25 kauft bei Bertha Simon Lübecker Str. 111
Schokolade, Kaffee, Tee „Zur alten Ecke“, Wartbergstraße 28 25024	M. Sass & Co. Kesselsdorfer Straße 11 Damen-, Herren- u. Kinder-Kleidung	3. Gemeiner Handarbeit, Wäsche u. Strumpfware Kesselsdorfer Str. 16 25007	W. Anns Hille, Woll- u. Strumpfw., Trikot u. Kurzw. Kesselsdorfer Str. 41, Eing. Löbtauer Str. 25100	Jeder Arbeiter kauft gut u. billig im Schokoladen-Spezialgeschäft 25035 Ida Ziegs, Cossebauder Str. 40
Stiefener Hutmacher 25166 G. Ondracek Hute / Mützen & Hutmärtylfel Schandauer Str. 80, Lützmannstr. 15b	25040 Haken Bio-Stoff? Fertige an, Anzug oder Mantel nach genauem Maß für nur M. 29.— inkl. Zettel. Schneider H. Kühne, Freiberger Str. 122, am Ebertplatz	3. Gemeiner Handarbeit, Wäsche u. Strumpfware Kesselsdorfer Str. 16 25007	W. Anns Hille, Woll- u. Strumpfw., Trikot u. Kurzw. Kesselsdorfer Str. 41, Eing. Löbtauer Str. 25100	Drogen — Farben, Wilhelm